

42. DIETER BEIRICH

22.01. – 04.03.1992

Köpfe, Holzschnitte und Aquarelle

Im Kabinett: P. und W. Beßlich, Karikaturen »Lehrer-Praxisschock«

Vernissage: Klassische Gitarre

Katalog: 16 Abb. als Auflösungsphasen von zwei Holzschnitten, Text: K.B., 5 S., 2 Originalgraphiken: D.B. Zeichnung
Editionsblatt: Studierende nach Motiv von D.B.



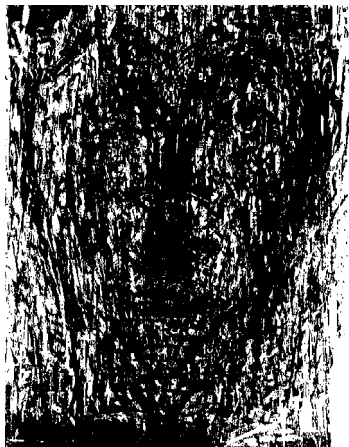
(...) Bescheidener – denn wer ist schon so bedeutend, daß er mit wirklicher Berechtigung als »exemplarisch« oder »Zeuge seiner Zeit« akzeptiert werden könnte – bescheidener und sachdienlicher ist die Begründung des Ist – Zustandes eines Stils, einer Machart, eines Einzelbildes durch die Menge und Art der vorausgehenden Bilder. Eine Topik der menschlichen Figur in relativer Unbewegtheit, einer blockhaft verschlossenen Häuslichkeit hat sich ergeben; eine im Gedeckten bis Düsteren angesiedelte Farbigeit in der Nähe der »Ateliersoße« der Schule von Barbizon hat sich entwickelt; ein bis zur Relieffhaftigkeit gehender opaker, schichtweiser Farbauftrag hat sich eingespielt; eine fortschreitende Reduktion bis zur chiffrenhaften Abmagerung folgte einer anfänglichen mittleren Abstraktion in der Formgabe; mit zwingender Allmählichkeit verdrängte ein atmender Farbflächenraum das festgefügte perspektivische Gerüst.

In der Rolle eines sensiblen, nachgiebigen Mediums hat D.B. seine Bilder sich selbst generieren lassen – und ist in der Folge als Mensch von ihnen »gemacht« worden.

(K.B., Katalog)

Die Arbeiten von Dieter Beirich haben starken Folge-Charakter. Dies wird deutlich bei den Holzschnitten mit den Kopfmotiven. Der Künstler hat dabei den Druckstock immer mehr bearbeitet bis sich der zu Anfang harte und prägnante Gesichtsausdruck zunehmend auflöst, doch auch noch im letzten Bild dieser Kopfreihe als schwache und reduzierte Physiognomie zu erkennen ist. Seine mit Bleistift gezeichneten Köpfe und Selbstbildnisse kehren unerbittlich einen inneren Zustand hervor, sie sind verzerrt und entstellt. Dieter Beirich hat diese Zeichnungen im schnellsten Zeit gefertigt – als Ablenkung, wie er sagt.

(Ludwigsburger Kreiszeitung, 24.1.1992)



43. ALI OSEKU

17.06. – 15.07.1992

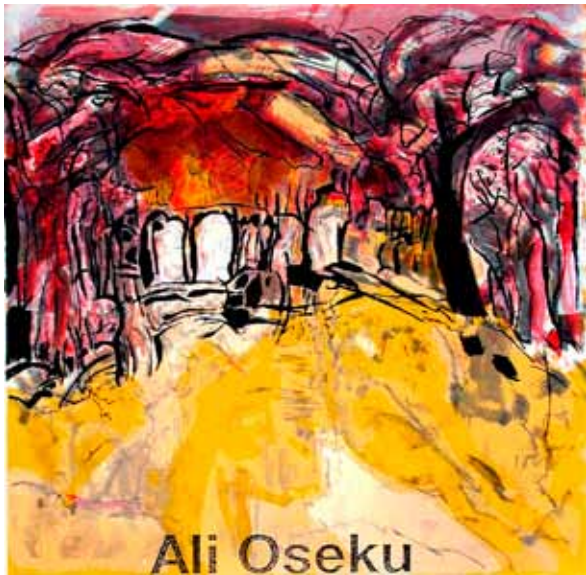
Wasserfarben

Ausstellung – Workshop mit Gast aus Tirana

Vernissage: Piano »Klassisch und Albanisch«

01.06.1992 Gastvortrag: M. Majumeer, Kalkutta »Indische Kunst heute«

Katalog: 10 Abb. als überdruckte Kopien nach Aquarellen, Text: Thomas Determann, 5 S., 1 Originalgraphik: A. O., Kaltnadel
Editionsblatt: A. O., Siebdruck



Ali Oseku ist kein Geringerer als der Direktor der Nationalgalerie in Tirana und der Vorsitzende des albanischen Künstlerverbandes, dessen Bilder nach Ausstellungen in Brüssel und Wien nun erstmalig in Deutschland gezeigt werden. (...)

1973 wurde Oseku vom »4. Plenum der Kommunistischen Partei« wegen »modernistischer Tendenzen« in seinem Werk kritisiert und zu Zwangsarbeit im Stahlkombinat Elbasan verurteilt. Daran schlossen sich bis 1979 vier Jahre Zuchthaus in einem berüchtigten Arbeitslager an. Bis zum vergangenen Jahr mußte er den Lebensunterhalt für sich und seine Familie als Arbeiter in einer Ziegelei und als Knochenschnitzer verdienen.

Als Anfang der siebziger Jahre die Freiheit seines Schaffens rigoros eingeeengt wurde, verbrannte Ali Oseku alle seine Bilder. So sind die in der Hochschul-Galerie gezeigten Werke – etwa 50 Guachen und 30 Zeichnungen – alle in den letzten beiden Jahren entstanden, nach dem Ende des totalitären Regimes. Sie sind trotz des geschilderten Schicksals zumeist heiterer Natur und zeigen farbenfrohe Landschaften, tanzende und singende, nur manchmal nachdenkliche Menschen. Der Künstler selbst sagt über seine Malerei, er wolle nicht »nostalgisch« über die leidvolle Zeit im Gefängnis malen, sondern er will »das Leben«. In der Tat sind seine Bilder von überzeugender Vitalität und intensiver Lebensfreude.

(Ludwigsburger Kreiszeitung)



44. HELGA GEBHARDT

28.10. – 27.11.1992

Künstlerköpfe, Fotoportraits

Im Kabinett: Holger Hägele: »Geschnehnisfotografie«

Vernissage: Aktion »Selbstablichtung ohne Kamera«

Katalog: 15 Abb. als gerasterte Kopien der Portraitfotos von Künstlern aus Baden-Württemberg, Text: K.B., 6 S., 3 Originalfotos: H.G.
Editionsblatt: Studierende nach einem Portrait der Fotografin



HELGA GEBHARDT zeigt Portraitfotos von Künstlern aus dem Südwesten Deutschlands; sie hat diese während ihrer Ausstellungstätigkeit in Waiblingen persönlich näher kennengelernt und von ihren Arbeiten einen umfangreichen Überblick gewonnen, als ein einmalig tätig gewordener Portraitfotograf oder ein normal unterrichteter Kunstfreund. Diese vertiefte Kenntnis – zusammen mit einer rücksichtsvollen Zuwendung – hat zu Fotos geführt, in denen die gegenseitige Bedingtheit von Gesicht, Werk, Betrachtererwartung und Fotografenperson (was einer ist, was einer hat, was einer darstellt) bei jungen wie bei alten Künstlern zutage tritt; diese Arbeiten sind zugleich Feststellungen und Bilder mit Wirkabsichten im Dokumentarischen, Informativischen, Interpretatorischen und auch im Anekdotischen.

Der Katalog hat den Ort der Begegnungen und gegenseitigen Durchdringung von Modell, künstlerischem Werk, Fotografenperson und Technik auf den Kopf und das Gesicht beschränkt (»KÜNSTLERKÖPFE«) – auch dort, wo Künstler und Fotografin Halb- oder Ganzfiguren, Arbeitsposen, Raum oder Werkteile für nötig erachteten; er hat die Fotos zudem notgedrungen technisch verändert (Xerografie), so daß sie für die Autorin zu einer neuen Begegnungsmöglichkeit mit der eigenen Arbeit werden können; er stellt einen zugegebenermaßen nicht ganz fairen Härtestest für Modell und Fotografin dar, indem die Ausschnitte dem Gesicht und seinem Foto eine ganze Reihe von Hilfsinformationen entziehen.

(K.B., Katalog)

Unübersehbar und eindrucksvoll am Eingang dieser 70 Exponate umfassenden Fotokunstschau das Bild der Malerin Ida Kerkovius; lebendig und aussagestark erst recht, wenn man es mit früherem Begegnen in deren Stuttgarter Heim verbinden kann. Von ähnlicher und doch wieder ganz anderer Art ist das Wiedersehen mit Manfred Henninger, dessen Künstlerkopf Helga Gebhardt in einer Reihe mit der Kerkovius plazierte hat. Von Kerkovius bis Henninger, von Dreyer bis Hajek und Nuss, da präsentiert sich eine ungemein vitale Bildergalerie süddeutscher Künstlerwelt. Helga Gebhardt hat das Verdienst, eine Dokumentation der baden-württembergischen Künstlerschaft in Bildnissen verfaßt zu haben. Daraus erwuchsen »Kopfgeburt« von eigenwilliger und zugleich objektiver Gestaltung. Klaus Bushoff, selbst unter den Porträtierten, registrierte angesichts dieser Bildergalerie auch »das Hervorrufen einer bescheidenen Selbsterkenntnis«.

(Ludwigsburger Kreiszeitung, 30.10.1992)



45. NEOMYTHERIALISMUS

16.12.1992 – 20.01.1993

Jahresausstellung der Studierenden

Im Kabinett: Studierende, »Objekte und Relikte von der Forschungsreise zur Auffindung des Ur-Kufsteiners«
Vernissage: Konzert »Rauh-Bau« / Vergabe des Galeriepreises

Katalog: 12 Abb., farbig überdruckte Kopien nach Sedimentfotos, Texte: Studierende; 12 Untertitel,

3 Originalgraphiken: Gisela Jung, Siebdruck; Holger Hägele, Materialdruck; Holger Gonell, Kaltnadel / Editionsblatt: Petra Hilt, Siebdruck



Bruchstückhafte Linien, die eine Stimmung zwischen Mythos und Materialismus zulassen, ein Röntgenblick durch die menschliche Gestalt, der mit schreienden Farben für neue Formen zu sorgen scheint: Die Jahresausstellung der Kunststudenten im Galeriebereich der Pädagogischen Hochschule bot wieder einen vielfältigen Querschnitt experimentellen Schaffens. Die Ausstellung steht unter dem Motto »Neomythieralismus« und soll die Verbindung zwischen Mythos und schlichem Materialismus verdeutlichen. (...) Neben großen und kleinen Plastiken sind bei der Jahresausstellung auch experimentelle Fotografien, Malereien, Miniaturen und interessante Skizzenbücher zu sehen. Der Katalog enthält unter anderem Xerographien über die Auffindung des »Urkufsteiners«, eine ironische Revue über eine Exkursion nach Kufstein. Nicht Berglandschaften hatten es den Studenten angetan, sondern pseudoarchäologische Funde. Auf Druckvorlagen mit Steinmaserung produzierten sie Skelettlinien des »Urmenschen«.

(Ludwigsburger Kreiszeitung)

Vorwort

Das vorliegende Bändchen ist Teil einer insgesamt 20 Bände umfassenden neuen Serie »Menschen, Mächte und Kulturen«. Diese von staatlich geprüften Ästhetologen (PH) geschriebene Enzyklopädie bietet eine umfassende Darstellung der frühen Weltgeschichte, womit sich natürlich ein hoher wissenschaftlicher Anspruch verbindet, der sich daraus ergibt, daß international anerkannte Autoritäten (Prof.Dr. W.A. Schweitzer, Prof. Klausion Buphoss, Dr.Dr.M.A. Karl Rosenkranz) den Autoren beratend zur Seite standen.

Das Anliegen dieser leicht verständlichen Publikation, die sich gleichermaßen an Laien und Fachleute wendet, ist es, dem Leser ein neues Geschichtsbild und Geschichtsverständnis anzubieten.

(Katalog)



Die kjökkenmøddingschen Dynastien zeigen vor allem die privatisierten Feudallasten der Faustkeil-Bourgeoisie auf-
man betrachte die Männer(Skelette) im Bild.